

Masterstudentin: International Economics

Vorbereitung

Nachdem ich die Zusage für ein Semester an der Renmin University in Peking bekommen habe gingen die weiteren Vorbereitungen los. Leider wurde ich bei Promos nicht berücksichtigt, aber glücklicherweise gibt es eine weitere Möglichkeit für China: das CSC-Stipendium (China Scholarship Council) ein Chinesisches Regierungsstipendium. Die Bewerbung war ziemlich umfangreich, da man unter anderem zwei Empfehlungsschreiben von Professoren (da sollte man sich frühzeitig kümmern!) und ein Motivationsschreiben einreichen muss. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Das Stipendium beinhaltet einen Wohnzuschuss bzw. deckt die Kosten für ein Doppelzimmer im Studentenwohnheim, sowie ein großzügiges monatliches Taschengeld.

Desweiteren muss man für China ein Visum beantragen, das nötige Dokument für das Studentervisum (X2) bekommt man von der chinesischen Uni. Das Konsulat in Hamburg ist für Niedersachsen zuständig.

Unbedingt das Angebot der Uni Göttingen wahrnehmen und sich den kostenlosen VPN runterladen. Ich hatte den VPN nur auf dem Laptop, leider nicht auf dem Handy. Da ich ein Google Smartphone habe, konnte ich während der Zeit in China keine Apps runterladen oder updaten, da der Google Playstore nicht funktionierte. Also auf jeden Fall den VPN auch aufs Handy!

Zur Packliste. Wirklich nur das nötigste mitnehmen. In China ist fast alles sehr viel billiger ☺ Besonders Wintersachen, Canada Goose Jacken und gute Winterschuhe gibt's dort für 30€. Es wird nämlich verdammt kalt!!!

Ich habe nur einen Hinflug gebucht, da ich nach dem Semester noch weiter in Asien reisen wollte. Zu beachten ist, dass man nicht zu früh vor Beginn des Semesters nach China kommen sollte, da es sehr strenge Meldebedingungen gibt. Man muss sich innerhalb der ersten Tage bei der Polizei unter Angabe des Wohnsitzes registrieren lassen. Für die Uni soll man auch eine große Anzahl an Passbildern mitbringen, die braucht man wirklich. Der geforderte Gesundheitscheck ist nur für Studenten die länger als ein Semester bleiben notwendig und wird vor Ort von der Uni angeboten bzw. der mitgebrachte wird nicht anerkannt.

Ankunft:

Ich bin Anfang September mit Hainan Air von Berlin nach Peking geflogen einige Tage später begann offiziell das Semester für die Austauschstudenten. Vom Flughafen bin ich mit dem Taxi direkt auf den Campus gefahren und habe mich vor meiner Unterkunft absetzen lassen, Kosten: 100Rmb und man sollte die Adresse auf Chinesisch ausgedruckt dabei zu haben, die Taxifahrer sprechen kein Wort Englisch. Sobald man die Unterlagen der Renmin Universität hat sollte man sich direkt um ein Zimmer bewerben. Es empfiehlt sich unbedingt ein Zimmer auf dem Campus zu nehmen, das International Cultural Exchange Center (Korean Hall) und Building No. 3 bieten Einzelzimmer an, nur die Korean Hall hat 24h Warmwasser. Die Miete ist etwas höher als in Göttingen. Chinesische Universitäten sind Campusuniversitäten. Alle chinesischen Studenten leben auf dem Campus. Dem entsprechend groß ist das Gelände. Neben diversen Supermärkten, Kantinen und Restaurants gibt es auch alles weitere was man zum Leben braucht direkt auf dem Campus.

Als erstes habe ich mir eine lokale Simkarte gekauft (China Unicom oder China Mobile) da sind direkt monatlich 4G Internet dabei. Außerdem muss man beachten, dass man die Miete für das Zimmer in bar und komplett innerhalb der ersten Tage bezahlen muss. Aber es gibt

genügend Geldautomaten und mit der DKB-Kreditkarte o.Ä. ist das Abheben im Ausland kostenlos.

Organisation vor Ort:

Kurz nach der Ankunft ging der Wahnsinn auch schon los... die Organisation vor Ort ist optimierungsbedürftig. Scheinbar einfache Prozesse dauern ewig und alles ist sehr bürokratisch und häufig sind die Zuständigkeiten nicht eindeutig. Aber am Ende hat alles geklappt und ich hatte meinen Stundenplan und den Studentenausweis mit dem man ähnlich wie in Göttingen an vielen Orten bezahlen kann.

Man sollte unbedingt vor der Ankunft mit seiner Fakultät Kontakt aufnehmen. Ich hatte nur mit dem International Office Emails geschrieben und bei meiner Ankunft wusste niemand in der School of Economics, dass ich komme. Auch sollte man vorab klären, dass man die Möglichkeit hat Kurse von anderen Fakultäten zu belegen, bei mir war das nur mit viel Überredungskunst möglich.

Es werden Sprachkurse angeboten, die leider völlig überfüllt sind. Am besten sucht man sich direkt in den ersten Wochen Privatunterricht, das ist sehr billig in China.

Universität

Das chinesische System ist sehr verschult. Frontalunterricht mit Anwesenheitspflicht, kleine Kurse, bei Fragen vom Professor muss man teilweise aufstehen, Fragen sind generell bei den chinesischen Professoren nicht unbedingt erwünscht. Meist gibt es wöchentliche Hausaufgaben und Midterm-Klausuren. Außerdem sind die meisten Kurse speziell für internationale Studenten konzipiert, ich hatte nur 2 Kurse an denen auch Chinesische Studenten teilnehmen durften. Es war offensichtlich, dass zu intensiver Kontakt zwischen Chinesischen und internationalen Studenten vermieden werden sollte. Der Einfluss der Regierung war stark spürbar. Was außerdem gewöhnungsbedürftig war, dass die Prüfungstermine erst sehr kurzfristig verkündet wurden und sich auch die Art der Prüfungsleistung eine Woche vor dem Termin nochmal ändern konnte. Allgemein war die Kurswahl sehr beschränkt und es gab keine offizielle Kursliste. Ich hatte neben Kursen der School of Economics und der School of Finance auch 2 Kurse an der School of International Relations belegt.

Investment in China: Der Professor kam aus Taiwan und hat seine Stunden sehr abwechslungsreich gestaltet. Wir hatten viele Gruppenarbeiten mit kleinen Präsentationen und am Ende ein Essay/Klausur.

NGOs in China: Dieser Kurs ist sehr zu empfehlen. Wahnsinnig kritisches Thema in China und die Professorin hat mehrmals Gäste von chinesischen NGOs eingeladen, die ihre persönlichen Erfahrungen geschildert haben. Die Hauptprüfungsleistung war ein Essay.

Central Banking and Monetary Policy: Das war der aufwendigste Kurs. Leider etwas enttäuschend, da der Fokus neben China auf den USA lag und die Europäische Währungsunion den Professor nicht interessiert hat. Prüfungsleistung war eine 2 stündige Klausur sowie eine empirische Hausarbeit.

International Finance and RMB: Einer der wenigen Kurse gemeinsam mit chinesischen Studenten. Der Kurs war eine Mischung aus Makro, Mikro und Trade bei dem man viel über die Entwicklung des chinesischen Finanzsektors lernt. Jede Woche umfangreiche Gruppenarbeiten und am Ende eine Klausur.

Development Economics and its application to China: Super Professor aus den USA. Viele Gruppenarbeiten und am Ende konnte man zwischen einem Essay und einer Klausur wählen. Auch hier hat man viel über die Wirtschaft und Geschichte Chinas gelernt.

Allgemein war der Arbeitsaufwand höher als in Göttingen, war jedoch immer noch weit unter dem was chinesische Studenten leisten müssen. Inhaltlich war das Niveau deutlich niedriger.

Alltag und Freizeit

Peking ist eine wundervolle Stadt. Die Mischung aus Moderne und dem „alten China“ hat seinen ganz eigenen Charme. In den Hutongs ist die Zeit stehen geblieben, an vielen anderen Orten türmen sich die Baukräne. Die ersten Wochen ist man damit beschäftigt die vielen Sehenswürdigkeiten zu erkunden und sich einen kleinen Einblick über die Dimension zu verschaffen. Die Universität hat eine eigene Metrostation und liegt mit weiteren Universitäten im gleichen Stadtteil nahe dem Sommerpalast. Wenige Busminuten entfernt ist ein beliebtes Ausgehviertel mit vielen Bars und Restaurants: Wudaokou. Außerdem sind Rund um den Campus viele Shoppingmalls.

Im Oktober gibt es die Golden Week, eine Woche in der ganz China Urlaub hat. Man sollte sich frühzeitig um potentielle Reisemöglichkeiten kümmern, da Zugtickets schnell ausgebucht sind. Ich hatte mit Kommilitonen eine Bustour in die Innere Mongolei gebucht und war sehr zufrieden. Man findet allgemein sehr schnell Anschluss, da es sehr viele Austauschstudenten gibt und so gut wie alle Internationals in derselben Ecke des Campus leben.

Weitere empfehlenswerte Trips sind Wanderung und Camping auf der chinesischen Mauer, Shanghai, die Terrakottaarmee in Xi'an. Oder auch einfach mit dem Bus für einen Tagesausflug ins Umland fahren und sich chinesische Dörfer anschauen ist ein tolles Erlebnis. Falls man Reisen ins Ausland plant muss man sich frühzeitig um ein Multiple-entry Visa kümmern, da man mit dem einfachen Studentenvisum nicht wieder einreisen darf.

Es ist außerdem zu empfehlen sich bei der Deutschen Botschaft über aktuelle Veranstaltungen zu informieren; der Tag der deutschen Einheit wird groß gefeiert, sowie ein Weihnachtsmarkt veranstaltet.

Was die Lebensqualität leider enorm einschränkt ist die schlechte Luftqualität. Es übersteigt die Vorstellungskraft wie extrem das Ausmaß tatsächlich ist. Man kommt nicht drum herum Schutzmasken zu kaufen und man trägt diese auch freiwillig. Die Investition in einen kleinen Air purifier für das Wohnheimszimmer lohnt sich ebenfalls.

Fazit

Alles in allem war das Auslandssemester in Peking eine unheimlich bereichernde Erfahrung. Ich war vom ersten Tag an begeistert und meine Freude an China wurde nur noch größer. Tolle Leute, tolles Essen, viele Abenteuer, der Kulturschock blieb aus; stattdessen war man jeden Tag mit dem ganz normalen chinesischen Wahnsinn konfrontiert. Trotz erheblicher Sprachbarrieren sind Land und Leute faszinierend und leider reicht die Zeit lediglich aus um einen kleinen Einblick in dieses boomende und vielseitige Land zu bekommen. Das Bildungssystem ist sehr verschieden, der Einfluss der Regierung spürbar, aber man lernt in kürzester Zeit sehr viel über China, dessen boomende Wirtschaft, die vielseitige Kultur, die Geschichte und besonders auch über die politische Situation. Bis zum Schluss hörte dieses Land nicht auf verrückt und irrational zu sein, aber schnell legt man das typisch deutsche Verhalten ab, entspannt sich und denkt schmunzelnd: „This is China...“